

Neue Studie für Flughafenbahn

EuroAirport klärt Bedürfnis ab

MURIEL GNEHM

An der Versammlung der IG Luftverkehr Vereinigung Pro EuroAirport (EAP) wurde einmal mehr über den Bahnanschluss des EAP debattiert, dessen Realisierung auf sich warten lässt.

Auf der Wunschliste, die Stadtpräsident Guy Morin Bundesrat Didier Burkhalter am Eröffnungstag der Muba mit auf den Weg gegeben hatte, steht unter anderem der Bahnanschluss des EuroAirports. Dieser beschäftigte die Referenten Jürg Rämi, Chef des EuroAirports, und Thomas Held, Direktor Avenir Suisse, sowie die Podiumsteilnehmer an der Mitgliederversammlung der IG Luftverkehr Vereinigung Pro EuroAirport am Donnerstagabend.

Held erachtet den Bahnanschluss als «zwingend notwendig»: Die entscheidende nationale Infrastruktur sei zwar der Flughafen Zürich; wünschenswert wäre aber eine Verlagerung eines Teils der Passagiere zum EuroAirport, der noch freie Kapazitäten habe. «Der Ausbau des Bahnnetzes zwischen den Wirtschaftszentren Zürich und Basel ist aber auch für die nationale Volkswirtschaft von Bedeutung.»

Rämi wies in seinem Referat darauf hin, dass das Projekt «Bahnanschluss» vorangetrieben werden soll. Letztlich ist für die Realisierung aber Frankreich zuständig: «Der Bahnhof liegt auf französischem Boden, weshalb Frankreich die Führung übernehmen muss», sagt Rämi. Eine Studie der ETH Lausanne hat ergeben, dass sich die Projektkosten auf umgerechnet rund 264 Millionen Franken belaufen würden. 25 Millionen Franken übernimmt der Bund, mit je 15 Millionen Franken beteiligen sich Deutschland und Frankreich

und mit zehn Millionen Franken Basel-Stadt an der Finanzierung. Wer für den Rest aufkommen wird, ist noch unklar.

FREQUENZEN. Der EuroAirport hat inzwischen eine weitere Untersuchung ausgeschrieben: «Mit einer Verkehrsstudie möchten wir ermitteln, wie viele Personen das erweiterte Bahnangebot zwischen Frankreich und der Schweiz nutzen würden», sagt Vivienne Gaskell, Pressesprecherin des EuroAirports. Die Resultate sollen im Sommer vorliegen.

Ein weiteres Hindernis für die Realisierung des Projektes könnte auch die Verschärfung der Schuldenbremse werden, die der Grosse Rat diese Woche beschlossen hat (die BaZ berichtete). Der Basler Wirtschaftsdirektor Christoph Brutschin sagte in der Podiumsdiskussion unter Leitung von Willy Surbeck, Chefredaktor bei «Telebasel»: «Je nach Fall kann der Kanton jetzt keine Vorfinanzierungen von grossen Infrastrukturprojekten mehr leisten.»